

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END



KABELGEOMETRIE

6 Kabel im Vergleich

SURROUND vs. STEREO

6 BRANDNEUE LAUTSPRECHER IM TEST

Canton GLE 90 AR mit Smart Amp

JBL L82 Classic

Mission LX-5 MKII

Nubert nuBoxx Surround-Set

Quadral

TEST-PDF
COPLAND DAC215

AVM Inspiration CS 2.3

Bluesound NODE

So schön und einfach kann modernes HiFi sein

Neue Streamer-Generation im Test

Test: Final Sonorous III
Kopfhörertraum unter 400 Euro

Plattenspieler im Test
Dual CS 418: Neuer Einstiegs-Klassiker?



COPLAND DAC215

SPEKTRALE SYNERGIE



AUDIO TEST
6.2021
ausgezeichnet
(93%)
Copland DAC215
www.likehifi.de

AUDIO TEST-Debütant Copland aus Kopenhagen erfrischt unseren Testalltag mit einem ganz besonderen Gerätekonzept: Top-End DAC trifft auf analoge Röhrenvorstufe. Der DAC215 hat uns auf jeden Fall neugierig gestimmt.

Alex Röser

Pünktlich zum Saisonstart im Profifußball und dem Beginn der neuen Spielzeit in den deutschsprachigen Theatern

herrscht auch in der Redaktion der AUDIO TEST Premierenstimmung. Denn in dieser Ausgabe haben wir zum ersten mal in der

Redaktionsgeschichte Besuch vom Dänischen Unternehmen Copland. Auf dem hiesigen HiFi-Parkett ist Copland tatsächlich noch den

Bilder: Auerbach Verlag



wenigsten ein Begriff, dabei tüftelt das Unternehmen bereits seit den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts an klangstarken und formschönen Verstärkern. Ihren Anfang nahm die Manufaktur, um genau zu sein, im Jahre 1984, als Ole Møller, welcher zu jener Zeit noch bei Ortofon für die Entwicklung rauscharmer Verstärker unter Vertrag stand. Aufgrund der aufkeimenden Leidenschaft

für Verstärkersysteme entschied sich Møller schließlich, lieber sein eigenes Süppchen zu kochen und gründete Copland.

Mit dem dem CTA15 präsentierte die Manufaktur schließlich ihr erstes Eigengewächs. Dank des 24 Watt (W) starken Röhrenboliden fand Copland rasch viele Fans in der Nordeuropäischen HiFi-Szene. Dabei legte das Unternehmen von Anfang an großen Wert auf eine der großen Dänischen Tugenden: Produktdesign. Kantig schlichte Formensprache von zeitloser Eleganz prägten damals wie heute den Wiedererkennungswert der Kopenhagener. Im Jahr 1990 tat man sich dann mit dem Schwedischen Unternehmen Xena Audio zusammen, welches dann für eine knappe Dekade die Produktion von Geräten unter der Lizenz von Copland übernahm. In dieser Zeit stieß auch Morten Simonson von Philips R&D Holland zu Copland und gab ausschlaggebende Impulse zur Fertigung des ersten CD-Players des Unternehmens. Doch obwohl digitale Signalverarbeitung seither ein zweites Standbein Coplands darstellt, so verließ man sich im Kern stets auf die Fertigung und den Vertrieb handfester Stereoverstärker.

DAC215

Mit Coplands erstem Vertreter der AUDIO TEST-Historie begeht das Unternehmen den Schulterchluss beider Kompetenzen. Denn hierbei handelt es sich um einen Digital-/Analog-Konverter (DAC) mit integriertem Röhren-Vorverstärker. Dass Copland mit dem DAC215 bei der Gerätekomposition nicht nur ob der Verschaltung von Pure Analog-Verstärkung und Digital Conversion etwas eigenwillige Wege geht, wird hierbei auf den ersten Blick gewahrt. Denn schon in Sachen Produktdesign tanzt das Gerät etwas aus der Reihe und knüpft freilich an die authentische Formsprache des Kopenhagener Unternehmens an. So halten wir nach dem Unboxing einen kantigen Quader in Händen, der mit seinen Maßen von knapp 11,5 Zentimetern (cm) Höhe auf 20 cm mal 28 cm schon mal nicht der populä-

ren Rackbreite entspricht.

Die Aufmachung des DAC215 erinnert dabei sofort an die unverkennbaren Produktdesigns der 1970er Jahre. Unser Testmuster ist mit einem klassischen silbernen Frontpanel aus gebürstetem Aluminium versehen, welches alternativ auch in schwarz erhältlich ist. In die Front sind zum einen ausladende Kühlschlitze eingelassen, welche jedoch auch einen großzügigen Blick auf das dahinter liegende und schön in Szene gesetzte Geschehen um die beiden EC88er Röhren, welche noch zusätzlich rot illuminiert werden, sobald das Gerät eingeschaltet ist.

Digital...

Die Bedienung des Copland DAC215 passiert über zwei stilvolle Drehwahlschalter, die die Reminiszenz an die audiophilen 60er und 70er nochmal unterstreichen. Vorgenommen werden können hiermit hier die üblichen beiden Parameter: Lautstärke-Regelung und Quellenwahl. Derer verfügt der DAC über vier Stück: zwei optische, ein Koaxial- und ein USB-Eingang. Zusätzlich lässt sich außerdem ein analoges Signal via Line-Input durch den Pre-Amp schleifen. Anhand sechs kleiner Dioden, welche zwischen den aufgrund eines schwerfälligen Drehmoments haptisch ansprechenden Drehwahlschaltern liegen, zeigt der DAC215 die Samplingrate des eingegebenen Signals an. Wobei links die Abtastraten 44,1 Kilohertz (kHz) und 48 kHz, sowie DSD angegeben sind und in der rechten Spalte die drei Faktoren x2, x4 und x8, welche schließlich die verbleibenden Samplingraten bis hoch zu 384 kHz kommunizieren. Womit wir bei der technischen Ausstattung des DAC215 wären. Dieser ermöglicht wie gesagt eine Wandlung von PCM-Signalen bis zu 384 kHz an 32 Bit, sowie DSD128. Allerdings erreicht der Wandlerchip vom Typ ES9018 Reference aus dem Hause ESS Sabre die genannten Spitzenwerte lediglich via USB. Optisch und via Koaxial bringt es der Konverter „nur“ auf 192 kHz. Der ES9018 Reference arbeitet übrigens in drei



Die Anschlüsse des DAC215 sind sehr hochwertig verarbeitet. Copland beschränkt sich hier auf eine überschaubare Grundausstattung, die jedoch vollkommen ausreicht. Immerhin wurde dem DAC sogar ein analoger Eingang spendiert

verschiedenen Konfigurationen: Quad-Mono, 8-Mono und Doppel-Stereo, wobei eine recht clevere Schaltungsvariante Verwendung findet, welche wir von symmetrischen Kabelwegen kennen. Denn das eingespeiste Signal wird pro Kanal jeweils vier mal In-Phase und Gegen-Phase gewandelt und am Ende des Signalweges wieder angeglichen. Somit werden auf dem Weg einfallende Störsignale am Ende gegenphasig, sodass sie sich selbst auslöschen.

... meets Analog

Nach der Wandlung wird das Signal schließlich an die integrierte Röhren-Vorstufe weitergegeben. Diese vertraut, wie bereits angesprochen, auf klassische Vakuum-Röhren vom Typ ECC 88, 6DJ8 beziehungsweise 6922. Diese Gain-Stage bringt es schließlich bei einer Nennimpedanz von 100 Ohm, beziehungsweise 5 Ohm am Kopfhörerausgang, auf eine Ausgangsleistung von maximal 8,5 Volt RMS, was einer Leistung von 640 Milliwatt (mW) entspricht. Auch die peripheren Nennwerte können sich dabei blicken lassen. So kommt der analoge Ausgang

des DAC auf einen Rauschabstand (SNR) von über 120 Dezibel (dB) bei einer Total Harmonic Distortion (THD) von unter 0,004 %, der Vorverstärker wird mit einem SNR von 90 dB und einer THD von unter 0,02 % angegeben. Während der DAC mit einem Frequenzumfang von 20 Hz bis 20 kHz sich eher im Mittelfeld bewegt, schafft es der Amp auf erstaunliche, und für das menschliche Gehör deutlich überambitionierte, 20 Hz bis 100 kHz. Die komplette Verstärkereinheit lässt sich bei Bedarf übrigens mit einem Bypass umgehen, sodass das Signal direkt vom DAC an den entsprechenden Signalausgang durchgeschliffen wird. Hierfür finden wir an der Frontseite des Geräts zwischen 6,3 mm – Kopfhörer-Anschluss und Lautstärkereglern einen kleinen Kippschalter, welcher bei ausgeschalteter Vorstufe rot und bei aktiver Verstärkung grün aufleuchtet.

Einbindung

Die Integration des Copland DAC215 ist dank des übersichtlich aufgeräumten Geräteaufbaus denkbar einfach. Die rückseitig verbauten Anschlüsse sind dabei

ebenso hochwertig und mit Blick auf Langlebigkeit ausgerüstet, wie es die frontseitige Aufmachung vermuten lässt. Alle Buchsen sitzen robust im Gehäuse verankert und zeugen von gewissenhafter Verarbeitung. Als Spielpartner für diesen Test haben wir den neuen Netzwerk-Streamer aus der BlueSound-Familie NODE Mk II konsultiert, dessen ausführlichen Testbericht Sie übrigens auf Seite 30 in dieser Ausgabe nachlesen können. Ausgangsseitig paaren wir den DAC215 zum einen mit unserem Referenz-Amp 1592 von Rotel, welcher wiederum Triangles Antal 40th zuspiziert (Testbericht auf Seite 78) sowie Cantons Smart Connect, der kabellos ein Paar Smart Vento ansteuert. Außerdem haben wir der Vollständigkeit halber natürlich auch die USB-Kompatibilität überprüft. Hier lässt sich festhalten, dass bei einem MacBook keine weiteren Installationsschritte benötigt werden. Hier lautet das Motto, wie so oft bei Apple, Plug & Play. Für Windows stellt Copland übrigens online einen Treiber zur Verfügung, den wir jedoch mangels eines PCs nicht austesten konnten.



Das Design des DAC215 erinnert an die 1970er Jahre und somit an die goldene Ära der Audiophilie- Der grün leuchtende Kippschalter wird bei ausgeschalteter Vorstufe rot illuminiert

Amnesia Scanner sind ein in Berlin ansässiges Duo aus Finnland, welches im vergangenen Jahr mit „Tearless“ das dritte Studioalbum ihrer Karriere auf dem Berliner Label PAN veröffentlichten. Die Musik Amnesia Scanners einem Genre zuordnen, ist schwierig bis unmöglich. Würde man eines erfinden, so hieße es vielleicht „Experimental Doomstep“ oder „Industrial Horror Pop“.

Elektrische Synergie

Ästhetische Beschreibungen lassen sich währenddessen freilich vornehmen. Surreale düstere elektronische Klänge, mit teils getragenen, teils abstrakt verworrenen Rhythmen treffen auf artifizielle Vocals und brutale Fuzz-Gitarren. Allenfalls kann man die Musik auf jeden Fall als „Full Spectrum“ beschreiben. Denn innerhalb des hörbaren Frequenzbandes von etwas optimistischen 16 Hz bis 20 kHz decken die beiden Wahlberliner so ziemlich alles ab. Dabei arbeiten Amnesia Scanner mit feinen dynamischen Nuancen. Daher eignet sich die Musik ausgezeichnet für die Überprüfung eines Gerätes wie dem Copland DAC215. Denn zum einen brauchen wir auf der digitalen Seite Präzision und gestochen scharfe Auflösung, zum anderen wollen wir von der

Analogsektion Dynamik und etwas glättenden Weichzeichner.

Bosst und Filter

Und genau liefert unser Testmuster vor allem im Zusammenspiel mit Rotel und Triangle. Die Musik, welche wir über das Netzwerk mit einer Auflösung von 96 kHz abrufen, ist ungeheuer reich an akustischen Pigmenten und gleichzeitig nie zu scharf oder in den Höhen überzeichnet. Ganz im Gegenteil – Die Röhrenvorstufe besorgt dem Sound hier gerade den richtigen Schliff, welcher das digitale Signal obenrum angenehm abrundet und den tiefen Mitten eine vollmundige Sättigung beschert. Stellen

FAZIT

Mit dem DAC215 hat die dänische HiFi-Schmiede Copland zweifelsohne ein perfektes Debüt aufs Parkett gebracht. Die Kombination aus DAC und Röhrenvorstufe erweist sich als Quell famoser elektroakustischer Synergien – Gestochen scharfe Auflösung trifft hier auf analogen Feinschliff. Und das alles verpackt in typisch dänisch Chic von ausgezeichneter Verarbeitung.

BESONDERHEITEN

- Röhrenvorstufe

Vorteile	+ Runder, hochauflösender Sound + tolle Verarbeitung
Nachteile	– keine

wir den Amp auf Bypass und füttern den Rotel direkt aus dem DAC heraus, ist uns der Sound im Top End passagenweise tatsächlich etwas zu schonungslos. Jedoch kann sich dies von Musik zu Musik unterscheiden, wir im Laufe des Tests etwa bei Klaviermusik herausfinden. In jedem Fall lohnt es sich, beide Ausgänge des DAC215 weiterzuverarbeiten, um bei Bedarf einfach umschalten zu können.

In Zusammenarbeit mit einem Wireless-Provider wie etwa dem Canton Smart Connect unterscheiden sich die beiden Modi weniger doll, wobei vor allem der Röhrensound ein bisschen an Charme einbüßt. Wobei wir auch zugeben müssen, dass es sich beim Signalweg Digital-Analog-Digital/Wireless auch um ein eher unkonventionelles Setup handelt, welches wir für diesen Test eher als Experiment verbuchen wollen. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	D/A-Wandler
Preiskategorie	Oberklasse
Hersteller	Copland
Modell	DAC215
Preis (UVP)	2 000 Euro
Maße (B/H/T)	20 × 11,5 × 28 cm
Gewicht	3,9 kg
Informationen	www.audiotra.de

Technische Daten (lt. Hersteller)

Formate	u. a. aac, alac, dsd, flac, mp3, wav
Stromverbrauch	25 W
Eingänge	2 × Optisch, 1 × Koaxial, 1 × analog, 1 × USB
Ausgänge	2 × Cinch (DAC-Out, AMP-Out)

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	<input type="checkbox"/> 56/60
Ausstattung/Verarbeitung	<input type="checkbox"/> 19/20
Benutzerfreundlichkeit	<input type="checkbox"/> 9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	85 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	<input type="checkbox"/> ausgezeichnet 93%